



TEXT Philipp Wurm FOTO Lukas Coch

DIE HÄRTEREN SAITEN DES LEBENS

Im Tennisinternat von Hannover sind die Tage streng getaktet. Zwischen Schulbank und Tennisplatz haben die Mädchen kaum Zeit für Partys und Jungs. Wer in die Weltspitze will, muss sich sputen.



Wenn die 16-jährige Sonja Larsen im Bio-Unterricht die Tafel wischt, steckt ihr schon ein hartes Frühtraining in den Knochen.



Rot lackierte Fingernägel und ein präzise bespannter Schläger: Jungtalente wie die 17-jährige Katharina Lehnert sind schon Perfektionistinnen.



> Vorhin ist Sonja Larsen die Grundlinie entlang gesprintet wie eine Gazelle und hat dabei Bälle ins Feld geschlagen, deren Wucht einschüchternd war. Jetzt sitzt die 16-Jährige in ihrem Internatszimmer und wirft einen verlegenen Blick zu Boden, wo Sporttaschen und anderes Equipment wie Treibgut liegen. Nein, Sonja fällt auf die Frage des Reporters, ob sie noch etwas anderes außer Tennis interessiert, wirklich nichts ein.

Für ihre Einseitigkeit muss sie sich kaum schämen. Die Anforderungen im Tennisinternat des niedersächsischen Tennisverbands (NTV) in Hannover lassen kaum andere Hobbys zu. Sonja, brünett, große Augen, steckt ein Tag in den Knochen, wie er andere, weniger zielstrebige Teenager zermürben würde: Frühtraining um 7.30 Uhr, dann Unterricht in der Oberstufe einer benachbarten Gesamtschule, nachmittags

wieder Training, mehrere Stunden am Stück, anschließend ein paar Hausaufgaben. Gleich wird sie das Licht ausknippen – gegen 22 Uhr, zu einem Zeitpunkt, den andere Mädchen nutzen, um mit ihrem Freund zu skypen. Sonja sagt, sie habe keine Zeit für Jungs. Zu streng ist ihr Leben durchgetaktet.

Wenn sie ein letztes Mal abends durch die Internatsgänge schlurft, ermüdet und bleiern, hängen dort Poster wie Mahnmale, sie zeigen Venus Williams oder Roger Federer, deren Triumphe sie im Fernsehen verfolgt hat. In ein paar Jahren will sie auch Spitzenprofi sein, es ist der vage Umriss eines großen Traums, der sie durch die entbehrungsreichen Wochen, Monate und Jahre im Internat trägt.

Sonja ist deutsche Jugendmeisterin im Doppel. Im Einzel ist sie bei den Jugendmeisterschaften vergangenes Jahr

Selbstdisziplin ist die wichtigste Lektion. Wenn um 22 Uhr das Licht ausgeknipst wird, steckt den Mädchen ein Tag in den Knochen, dessen Intensität andere Teenager zermürben würde



Trotz Drill auf dem Tennisplatz und langen Turnieren bringt Sonja respektable Schulnoten.



Unermüdlich feilt Katharina an ihrer Technik. Schon jetzt zählt sie zur deutschen Elite.

im Viertelfinale ausgeschieden, obwohl sie auf Eins gesetzt war. Sonja wiegelt ab, sagt rückblickend, so etwas könne passieren, schließlich habe sie gegen Antonia Lottner verloren, die spätere Siegerin.

Seit 2006 wohnt sie schon im Internat – so lange wie nur wenige von den 15 Jungen und Mädchen, die gegen eine Monatsgebühr zwischen 1500 und 2000 Euro so brilliant werden wollen, dass sie später einmal in die Top 100 vorstoßen. Ihre Eltern sind meist wohlhabend, Ärzte oder Manager, andernfalls ließe sich diese Art der Karriereförderung kaum finanzieren. Einige Spieler zählen bereits jetzt zur deutschen Tennis-Elite. Die 17-jährige Katharina Lehnert etwa kam 2011 bei den deutschen Tennismeisterschaften der Damen in Biberach an der Riß unter die letzten Acht. Das Zuhause dieser Jugendlichen ist eine Parallelwelt, deren Inventar nur

einen Zweck erfüllt: die »Leistungsoptimierung«, wie es im Sportlerjargon heißt. Über die Tennisplätze, die an das Internatsgebäude angrenzen, hallt das Geräusch aufdrischender Bälle. »Hepp, hepp«, hört man einen Trainer rufen, »mehr Tempo!« Manchmal werden sie auch lyrisch: »Du latschst über den Platz wie ein Storch mit steifen Beinen«. Vier Trainer, ein Konditionstrainer, eine Psychologin und ein Mentor – der Ex-Profi Nicolas Kiefer – betreuen die Jugendlichen. Das Lernziel heißt »internationales Spitzentennis«, wie Geschäftsführer Eckhard Mittelstaedt sagt. Regelmäßig kommen zudem Spieler, die den Zöglingen wie Inkarnationen ihrer Träume erscheinen, Stars wie Julia Görges oder Sabine Lisicki. Das Areal ist nämlich zugleich der »Bundesstützpunkt Nord« des DTB – ein Trainingscamp, dessen Klosterstrenge auch etablierten Profis die nötige Konzentration verspricht. Sie



01

quartieren sich dort zur Vorbereitung auf große Turniere ein.

Die Hausordnung besteht in erster Linie aus Warnhinweisen: kein Alkohol, keine Zigaretten, kein Sex. Auf dem Kühlschrank in der Küche klebt eine Tabelle, die vor Süßigkeiten warnt, etwa Marsriegeln (enthalten 13 Zuckerwürfel). An der Tür zum Speiseraum das nächste asketische Mantra, festgehalten auf einem Zettel: »Du brauchst ein Ziel vor Augen! Dieses erreichst du nur mit Ehrgeiz, Disziplin, harter Arbeit und dem Glauben an dich selbst.«

Das Internat wurde 2004 eröffnet – zu einer Zeit, die eine Läuterungsphase für das deutsche Tennis war. Der DTB sah ein, dass Spieler anderer Nationen besser ausgebildet waren, agiler in der Bewegung, ausgereifter in der Schlagtechnik. Eine Kadenschmiede in Hannover sollte dieses Defizit aufwiegen. Im bayrischen Oberhaching wurde 2009 ein weiteres

Tennisinternat gegründet. In Hannover haben bislang etwa 60 Jungen und Mädchen geackert und geschwitzt. Der Sprung in die Top 100 ist bislang noch niemandem gelungen. Vielleicht sind manche der Abgänger aus den vergangenen Jahren noch zu jung, um schon jetzt durchzustarten.

Eckhard Mittelstaedt, der Geschäftsführer mit ernster Miene, der die Effizienz des täglichen Schiffs überwacht, erklärt in seinem Arbeitszimmer: »Die Konkurrenz aus anderen Ländern ist gewaltig. Dort ist der Leistungsgedanke noch stärker ausgeprägt.« Er erzählt von russischen Talenten, die schon mit zwölf Jahren die Schule beenden, um ihr Spiel zu perfektionieren. Mittelstaedt möchte, dass seine Schüler das Abitur machen. Er will keine Jungspieler, die bloß Avatare erfolgs-

TENNIS-INTERNAT



AUFNAHMEKRITERIEN

Das Internat ist offen für Spielerinnen und Spieler aus allen Bundesländern, in der Regel sind sie zwischen 14 und 18 Jahre alt. Mehr Infos zu den Aufnahmebedingungen an der Tennisbase Hannover unter: www.ntv-tennis.de

KOSTEN

Die Kosten liegen zwischen 1500 und 2000 Euro monatlich. Für besondere Talente, die bereits in einem Bundes- oder Landeskader aufgenommen wurden, ist das Internat günstiger.

UNTERBRINGUNG

Es gibt 13 Apartments im Obergeschoss des Internats. Die Mädchen sind in Einzel- und Doppelzimmer untergebracht.



02

01 Anastasia Rosnowska ist mit 12 Jahren die jüngste im Internat. Es gibt nur zwei Dinge, die sie auf ihrem Zimmer macht: Hausaufgaben und Schlafen.

02 Nicolas Kiefer ist Mentor der Internatszöglinge. Er war schon dort, wovon seine Schülerinnen träumen: in den Top Ten.

versessener Trainerstäbe sind. Sie sollen mündig sein und noch studieren können, falls sie scheitern. Scheitern heißt: nicht erfolgreich genug zu werden, um von Preis- und Sponsorengeld leben zu können.

Morgens fährt ein Bus die Schüler in die Carl-Friedrich-Gauß-Schule, einer »Eliteschule des Sports«, deren Lehrer daran gewöhnt sind, Schüler zu unterrichten, die nicht Anwalt oder Lehrer werden wollen, sondern Spitzensportler. Dort brüten nicht nur Tennistalente über Differentialrechnung, Drama oder Demokratietheorie, sondern auch Nachwuchsfußballer aus dem Internat von Hannover 96 sowie Jungsportler, die im Olympiastützpunkt der Landeshauptstadt leben. In den Kursräumen mischen sie sich unter ganz gewöhnliche Schüler.

Sonja Larsen sitzt im Labor für Biologie, einem ihrer Leistungsfächer, auf ihrem Pult liegen Mäppchen und mehrere Arbeitsblätter ausgebreitet. Gerade hat die Lehrerin den Elftklässlern eine kurze Pause gegeben. Ganz normal sei es, Klausuren zu bestehen und zugleich zum Tennis-Jetset zu gehören, sagt sie lapidar. Sonja ist manchmal tagelang mit ihren Trainern unterwegs und spielt auf



03

03 Frühstück im Tennisdress – ganz normaler Alltag. Danach geht's gleich auf den Tennisplatz.